

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 2 (1939-1940)
Heft: 10-12

Artikel: I der Haab
Autor: Hasler, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-177465>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

I der Haab.*)

Es wott tage. Über em Säntis glizeret de Morgestern. Det, wo d Sunn use möcht, lit scho en haitere Straisen über de Berge. Der Oberbise fangt a zie, er flismet im Laub von Bäumen und chrüsselet de See. Us em Große vom Nußbaum a der Haab fangt schüüch und lis en Amslen a pfise.

I der Haab stönd e par Ledene. Die aint hät Bruchstai, die ander Sand, e dritti Schiferchole. Die Schiff schlafed na. D Chettenen und d Sail hanged schlampig an Ringe. Öppedie chunt e Wölle, grad wie wän e mächtigs Walholz under em Wasser i d Haab ine z rugele chäm. Dän stigt s Wasser an Haabmuren use, gurgelet in Stai-fuegen inen und rölelet langsam wider use. In Ringe giired d Stärkel und am Sägelbaum schlaht lislig s Sail a, will d Schiff e chli afänd gampe.

Da. us aimal staht en Schiffmen im e hindere Granse, barsiß, oni Huet nu i Hosen und Hämp. Wo ischt jezt dä hercho? S ischt doch kä Häxewärch im Spil? Nä nai, de sääb Schiffmen ischt vo Flaisch und Bai. Er rangget si, de Biswind schlüsst em vornen in offne Hämpelaz und blaft em am Ruggen e Blaateren us. Jezt streckt er sis rot Gsicht gäg em Morgestern. Wot er bätte? Nai, er studiet nu s Wätter. Er lieget de Himmel us und ab und macht e vergnüegts Gsicht; er ischt, glaub i, zfride mit em. Jezt nimmt er en Goo, schöpft Wasser und fangt si a buze. Er ziet s Hämp über de Chops us und fangt a flederen und rible, pfusen und schnüze wien en Seehund, wo na langem Tauche wider a d Lust chunt.

Underdesse gsehnd mer en zwaite Chops. Richtig, es schlüsst na en Schiffmen us em Chaschten im Hindergranse, glich i Art und Gwand wie der erscht. Au dä streckt si Nasen us all Siten i d Lust wien en Jaghund uf der Suechi, nu daß dä Schiffme s Wätter „schmöke“ wot. Dänn gseht er, wie sin Kamerad sich buzt, nimmt es Schüesi voll Wasser und gheits däm über Chops und Bruscht mit de Worte: „Guete Tag, Haich!“ — „Das tuet wahl,“ maint de Haich und: „Was wott s Wätter?“ „S tuets na es Wiili, wän de Bise mag

*) „I der Haab“ schilderet es Stuck Züriseehandschifferei e so ums Jahr 1890 umme. — Läsed, wies gschriven ischt. Es ischt d Sprach von Züripieteren am Zürisee; ai wird als Doppellut wien im Wort Mai gredt, ei als e + i.

bhebe," sait de Fri^z, „aber es Blääschtli chönts uf der Abig gä, s hät, main i, e groøes Tau det uf der Wisen äne. Oder nüd, Ruedi?“

— De Ruedi steht am Land, de wiß Beckeschurz um de Lib, i Hos- sen und Hämp, mit Schlarpen an Füezen und d Händ i de Täsch. Er ischt scho es Wili a der Arbet und nu us der Beckestuben use cho, um na em Wätter z luege. Jetzt chräet er zun Schiffslüten übere: „S hät z vil Tau, häscht rächt, Fri^z, es wird blääschtig; es dunkt mi au, es fischeli e chli.“

Underdessen ischt au die ander Schiffmannscheft erwachen und us de Chäschten use gschloffe. De Morgestern ischt blaich worden und über de Berge haiterets. D Sunn wott cho. D Schiffslüt mached Toalette, aber en aifacheri, als so ne Gigerl oder so es Dämlí vo der Bahnhofsträß z Züri. S Wasser tuet d Haupsach und d Hand ischt en feufzinggige Strähl. Jetzt chönd mer die Manne gschau. Si sind rotbru und chrestig; wänns über de Trägladen a Land gönd, fäderet ire Körper mit de Schwingige vom Brätt. Der aint und ander von eus chönt das nüd so guet; er chäm us em Takt und de Lade würd em a d Füeß ane haue. — Jetzt sprächleds au mit enand. Nüd völlig so fin wie Diplomate. Aber ich ghöres doch na lieber als dänen iri Sprüch. Bin Schiffslüte waif mer: s tönt ruuch, aber defür grad usen und ischt ehrlí gmaint.

S gaht nüd lang, so fahredz ab. D Chettene rafled, d Sail werded glöst, mit de Stärkle schaltets d Schiff us der Haab. Dänn: „Hudel use, Schölm abe!“ händ mir Bueben öpe grüeft, aber nu, wänn zwüschet eus und de Schiffslüte See glägen ischt — jetzt ziends de Sägel ruckwis uf und mached ebe derbi iri Kumpfslimänt, wo eus zu dem Spottversli Ulaß ggä händ. S Sägelsail wird verstäätet, de Sägel verzopft, d Biseschnuer zoge, d Stürtür gstellit. De Sägel fangt si a buuche, aber de Wind ziet z wenig, me mues na a d Rueder. Die Manne griiffed zue. De Schiffmaister fahrt nae. D Chnächt laufed fürsi und zrugg, fassed mit der Ruederlaffe Wasser, stoosbed, strecked und chrümbed si vil tusigma, bis si mit der Ledi uf Züri abe glöffled sind. E so e Ledi, au wänn s Schiff gängig ischt, brucht Zit. Si trait e par hunder Zänter. Nu mit Ruedere chunt si nüd emal im Schrittämpo fürsi. Bi guetem Nahwind gahts öpen i der Gschwindigkeit vom e Roß im Trab. — Bi starchem Gägewind nükt s Ruedere nüd emal meh öppis. Dänn mues mer

dem Land zue ha und zum Starkel griiffe. Das ischt e müesami Sach, das Schalte. D Schiffslüt sezed de schwer und lang Starkel am Seeboden a, stoßed mit der Achseln a der Schwiblen und häl-sed dur Zie a der Schiffwand mit der ainte Hand mit. E Schinderei, würd mer hütigstags säge, wo d Maschine de Lüten alli schweri Arbet abnämmen und d Mensche müend go spörtle, daß nüd iri Chrestli verlüred. — Öppedie springt ainen i d Lösi abe, grift zur grooße Sassen und schöpft. E so e Ledi faßt aliwil öppen Wasser, seis, daß si rünni oder daß zwüschet der Brahm und den Uffstellläde Wasser ine truckt oder daß öppen e Wällen oben ine schlaht. So gits z Schaffe gnueg; die Schiffslüt sind gli tropfnäß, vo Schwaiz oder au vom Rägen oder baidem zämme, dänn au im ärgschte Blaascht törf de Schiffme nüd understah; er mues der Sach luege. Drum sind die Männer au froh, wänns in e Haab chömed und usschnuse chönd.

Hans Hasler.

Ehrenliste 1940.

für freiwilligi Biträg und für neui Abonnänte.

Hr KW vo D in Dt. 15 Ab.		Hr Dr GT vo St. G.	2 Fr.
Hr Dr AS vo BC (USA) 2 Ab.		Hr AF vo N	1 "
Hr Dr ABJ vo B (USA) 25.- Fr.		Hr WW vo St. G.	5 "
Frl GK vo F Inserat und 48.- Fr.		Hr Dr ED vo F	10 "
Frl HB vo L 1 Gschänkab.		Hr RS vo F	2 "
Frau ERW vo K 2 Gschänkab.		Hr JST vo F	2 "
Frau Dr Z-R vo W 2 Gschänkab.		Hr F vo F	2 "
Frl RN vo L 2 Gschänkab. u. 4 Fr.		Hr WF vo F	7 "
Hr EH vo F 30 Ex. Wiehnachts-Nr.		Hr HS vo B/G	2 "
Schuel G vo F 70 Ex. id.		Hr R vo F	1 "
Schuel G vo F 25 Ex. Soldate-Nr.		Hr JD vo C	25 "
Hr KU vo F (für Schuel) 15 Ex. Soldate-Nr.		Hr GS vo F	1 "
Schuel G v F 55 Ex. Muertertag		Hr JL vo F	10 "
Sekr. AS vo B 100 Ex.		Frl RB vo B	1 "
Uslandsschwyzer-Nr.		Frl HG vo F	1 "
Hr PU vo B 2 Fr.		Hr LK vo H/P	2 "
Hr WB vo B 2 "		Hr BS vo G	—.50 "
Hr HR vo F 1 "		Hr Dr MH vo F	5 "
Hr AST-E vo B 2 "		Frau MM vo F	2 "
Hr AD vo G --.50 "		Hr Bdr. O vo B	2 "
Hr AH vo H/W 1 "		Frau M vo F	2 "
Hr AR vo P (USA) 5 "		Hr MF vo B	1 "